

Der Gleichrichter

„Ob Stift, ob Chef, ob arm, ob reich,
Hier drinnen ist ein jeder gleich!“

P.
P.

Erscheint achtmal im Jahr.

Nummer 5 - 4. Jahrgang - Oerlikon, 25. Juli 1933

Nachrichtenblatt der M.F.O.-Familie

Abbaumassnahmen.

Der immer noch anhaltende Rückgang der Bestellungen und die zunehmende Unsicherheit in den Beziehungen zu unseren wichtigsten Absatzländern zwingt uns, unsere Organisation dem verminderten Absatz anzupassen. Diese Massnahmen bedingen leider auch eine weitere Reduktion unserer Angestellten. Wir trennen uns mit Bedauern von unseren Mitarbeitern, die uns gute Dienste geleistet haben. Aber die Verhältnisse sind stärker als wir, und wir tragen die Verantwortung, für mehrere Tausende Arbeit und Brot zu beschaffen. Wir müssen ausserordentliche Anstrengungen machen, an der Spitze der technischen Entwicklung zu bleiben. Die dauernde Beschäftigungsmöglichkeit der Angestellten und Arbeiter hängt davon ab, ob unser Unternehmen mit Erfolg wirtschaftet oder nicht. Wenn dies in einer Abteilung nicht der Fall ist oder bei der leitenden Stelle der ernste Wille zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung fehlt, so wird nicht nur die Beschäftigungsmöglichkeit dieser Leute geschmälert, sondern es wird dem ganzen Unternehmen der Konkurrenzkampf erschwert. Ein solcher Zustand darf nicht bestehen: er muss durch Aufhebung der unwirtschaftlichen Abteilung oder durch Umstellungen beseitigt werden. Die nächstliegende Aufgabe aller unserer Abteilungen ist daher, in ihren eigenen Gebieten Tüchtiges zu leisten, damit wir konkurrenzfähig sind und uns den Bedürfnissen der Abnehmer rasch anpassen können. Dabei muss überall dafür gesorgt werden, dass die Unkosten in Einklang mit dem verringerten Umsatz stehen. Wenn es uns gelingt, in den technischen Leistungen an der Spitze zu bleiben und zugleich unseren Betrieb sparsam zu führen, können wir hoffen, das Unternehmen auch in dieser langen Krise leistungsfähig zu erhalten.

D. Schindler-Huber.

Wie war's vor 40 Jahren ?

Herr Gemeinderat Brack, unser früherer Werkmeister, hat sich die Mühe genommen, an Hand des hier wiedergegebenen Planes, die einstige Verwendung der M.F.O.-Gebäulichkeiten zu schildern. Die Erklärungen Herrn Bracks beziehen sich auf den Zeitraum von 1883—1896.

No. 1. Portierhaus. War zugleich Magazin für Feuerwehrausrüstungen.

No. 2. Bureaux für die kaufmännische und die technische Abteilung. Es war ein kleines Haus aus Stein, dessen oberer Teil jedoch in Holz ausgeführt war und die technischen und kaufmännischen Bureaux beherbergte. Im Parterre befand sich ein kleiner Speisesaal, wo das mitgebrachte Essen verzehrt werden konnte. Es waren einige Tröge angebracht mit guterwärmten Wasser, zum Aufwärmen der mitgebrachten Speisen.

No. 3. Werkzeugmaschinenbau. Im vordern Teil wurden in den Jahren 1890/92 die ersten Dynamos gebaut.

No. 3a. Hier befand sich die Spedition für die ganze Fabrik, bis zur Verlegung nach den Räumen 17 u. 23.

No. 4. Hier wurden die ersten Schnelläufer-Dampfmaschinen gebaut (System Brown).

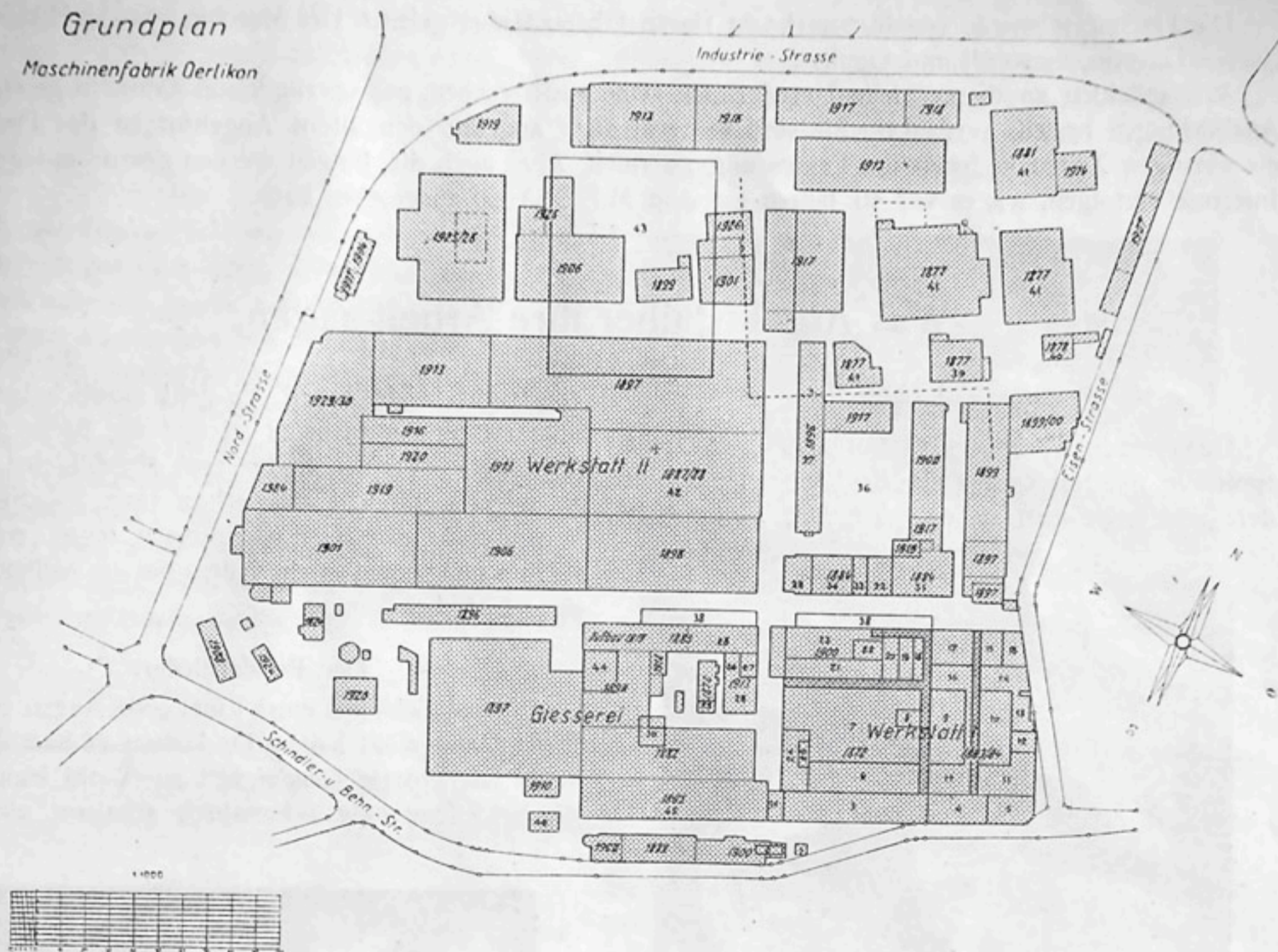
No. 5. Fabrikation von Schnelligkeitsmesser für Dampflokomotiven. Der hintere Teil diente diesem Zweck. Im obern Stock waren die Mühlenbaubureaux untergebracht und später das Versuchslokal für Müllereizwecke.

No. 6. Bohrerei und Hoblerei für Werkzeugmaschinen.

No. 7. Dreherei für Werkzeugmaschinen. Beide Räume, 6 und 7, waren seit Bestehen der Werkzeugmaschinenfabrikation für diese Zwecke bestimmt.

- No. 8. Meisterbureaux und Kalkulation. Diese Bude (Glaspalast) war für den Werkführer, Dreher-, Hobler- und Bohrermeister bestimmt. Nebenbei war der Raum auch Kalkulationsbureau. Hier wurden die Akkorde in kleine Büchlein eingetragen und jedem Arbeiter übergeben.
- No. 9. Walzenstuhlbaudreherei. In diesem Raum wurden die Porzellanwalzen gerichtet und mit einem Diamant abgedreht. Es waren spezielle Drehapparate dazu da, die auch an Mühlen verkauft wurden. Hier wurden auch Schrappnells und Granaten gedreht, desgleichen Zünder für Granaten. In den Jahren 1884—86 bestellte Serbien 75,000 Stück. In der Folge liefen auch belangreiche Bestellungen aus der Schweiz und Frankreich ein.
- No. 10. Walzenstuhlbaumontage. Dieser Platz war als Schlosserei und für die Montage der Walzenstühle bestimmt.
- No. 11. Diverse Bearbeitungsmaschinen. Hier waren die ersten Revolverdrehbänke im Betrieb (System Wüst-Siewerdt).
- No. 12. Allgemeine Fräserei für Werkzeugmaschinen und Spezialwerkzeuge. Fräserei für Werkzeug zum Selbstgebrauch. Damals waren noch keine Maschinen im Werkzeugzimmer. Dann wurden hier auch sämtliche Räder für die Werkzeugmaschinen und für Spezialaufträge gefräst.
- No. 13. W.C.
- No. 14. Versuchslokal für Mühlenbau. Prüfung der geriffelten Walzen (aus Hartguss). Hier wurden auch die Proben zur Selbstfabrikation der Porzellanwalzen vorgenommen. Doch kam trotz langer Versuche nichts Brauchbares heraus.
- No. 15. Probelokal für Schnellläufer-Dampfmaschinen. Hier wurden später auch die grössern Dynamomaschinen ausprobiert.
- No. 16. Maschinenhaus für die Dampfmaschine von 300 PS. Ferner Pumpenanlage mit Verbindungsgang zum Kesselhaus (1884 erstellt).
- No. 17. Spedition und Schraubenschneiderei. In den Jahren 1885—87 wurde die Spedition in den hintern Teil dieses Raumes verlegt, speziell für kleinere Teile und Apparate.
- No. 18. Materialmagazin (Materialausgabe für die ganze Fabrik).
- No. 19. Werkzeugmacherei (für die ganze Fabrik).
- No. 20. Werkzeugausgabe (für die ganze Fabrik).
- No. 21. Schmiede. Die alte Schmiede war zuerst in No. 45 und kam später in den kleinen Raum 21, wo drei kleine Dampfhämmer zur Aufstellung gelangten.
- No. 22. Härtneri und Einsetzerei. Werkzeuge und Maschinenteile wurden in Spezialöfen bearbeitet.
- No. 23. Spedition.
- No. 24. Versuchslokal für die ersten Elektromotoren. Hier wurden ebenfalls die ersten Dynamos geprüft.
- No. 25. Zusatzdampfmaschine für Dreherei. Hier war ein kleines Lokal für die erste Antriebs-Dampfmaschine des Werkzeugmaschinenbaues.
- No. 26. Modellschreinerei, speziell für Holzbearbeitungsmaschinen. Der hintere Teil (26a) dieses alten niedrigen Gebäudes enthielt die Holzbearbeitungsmaschinen.
- No. 27. Sanitätszimmer. Wurde später wegen dem von den Holzbearbeitungsmaschinen entwickelten Staub nach dem Ort verlegt, wo es sich noch heute befindet.
- No. 28. Modellschreinerei (im Parterre), Kleinmechanik, Apparate und Bogenlampen (I. Stock). Beim Aufbau im Jahre 1883—84 wurde die Modellschreinerei vergrössert und hier untergebracht. Im obersten Stock waren technische Bureaux.
- No. 29. Oelgaserei. Das Oelgas diente zur Beleuchtung der Werkstätten bis zur Einführung der Bogenlampen. Das Kreuz bezeichnet die Stelle, wo ein Hochkamin stand. Der hintere Teil war für die Modelle und die Modellschreinerei bestimmt.
- No. 30. Stahlofen. Hier war der Martin-Stahlofen eingebaut und diente mehrere Jahre dem Bedarf der M.F.O.
- No. 31. Kesselhaus. Mit der Aufstellung der Dampfmaschine von 300 PS erfolgte auch eine Vergrösserung des Kesselhauses.
- No. 32. Malerei. Anfangs klein, wurde sie immer grösser. Im Keller waren Farbmühlen untergebracht.
- No. 33. Metallgussputzerei und Kernmacherei.
- No. 34. Metallgiesserei. Die Räume 33 und 34 dienten hauptsächlich für die Herstellung von Zündern und Werkzeugmaschinenteilen.
- No. 35. Holztrocknerei.
- No. 36. Grosser, dreiteiliger Weiher. Ein Teil des Wassers wurde für die Kesselspeisung verwendet, bis die Pumpenanlage montiert war. In diesem Weiher logierten sehr viele und sehr grosse Ratten, die öfters das Vergnügen der Arbeiter in der Freizeit befriedigten.

Grundplan
Maschinenfabrik Oerlikon

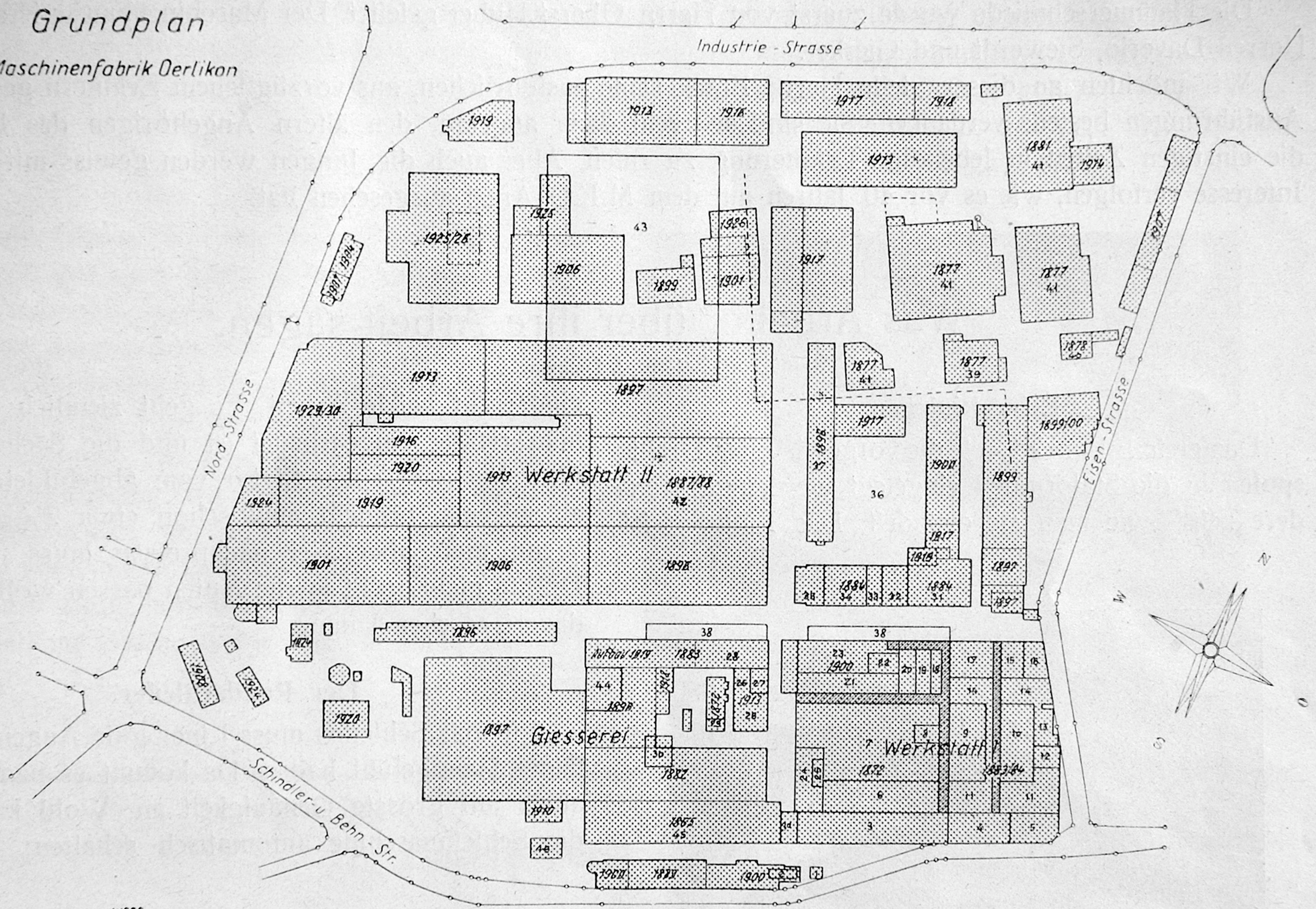


Bau-B. 2281.

Oerlikon, 18. Nov. 1932

- No. 37. Froschau. Diese Gebäude dienen Magazinzwecken. Der vordere Teil, wo heute Herr Meyer (Einkauf) ist, war das Bureau des elektrischen Versuchslokales.
- No. 38. Akkumulatorenfabrikation. Diese z. T. schopfförmigen Räume dienen in den Jahren 1892—96 der Akkumulatorenfabrik zum Bau ihrer Erzeugnisse. Ebenso im Gebäude No. 41 waren einige Räume der Akkumulatorenfabrikation reserviert. In den Jahren 1895/96 wurde die Akkumulatorenfabrik auf dem jetzigen Platze neu erstellt.
- No. 39. Dieses Gebäude war s. Z. Bureau der Firma Finsler, später Wohnhaus für verschiedene Angestellte der M.F.O. Das Terrain gehörte einst Herrn A. Landis, Vater, Lederfabrikant, der es z. T. der M.F.O. und z. T. an Finsler verkaufte.
- No. 40. Stallung und Remise für Krankenauto und Feuerwehrgeräte. Dieses Gebäude stammt ebenfalls von der Firma Finsler und wurde von der M.F.O. als Pferdestall benützt. Die M.F.O. hatte sehr schöne und teure Pferde, die im Nahverkehr den Transport bewältigten. Nachdem man zum Autobetrieb übergegangen war, wurde der Stall überflüssig. Man baute ihn um und brachte dort Krankenauto und Feuerwehrgeräte unter.
- No. 41. Gebäude der ehemaligen chem. Fabrik Finsler, Zürich (als „Finslerei“ bezeichnet).
- No. 42. Modellschöpfe, später Wicklerei und Kleinmotorenbau.
- No. 43. Grosser Weiher. Das Terrain war ein Sumpfgebiet mit grossem Weiher und mit Wildenten belebt. Hier lag Herr Direktor Siewerdt oft der Jagd ob und Herr Brack war ihm in der freien Zeit behülflich. Auf diesem Platz wurden auch Schiessversuche mit knalloser Munition gemacht.
- No. 44. Metall- und Lagergiesserei.
- No. 45. Schmelzöfen. Sandaufbereitung. Kernmacherei. Dieses Gebäude war von Anfang an, nachdem die Hammerschmiede aufhörte, für die Schmelzöfen und die Sandaufbereitung verwendet worden. Es dient heute noch dem gleichen Zweck.
- No. 46. Wohnhaus des Chefs des Maschinenhauses (Hinnen). Dieses Wohnhaus wurde nach Vergrösserung der Giesserei abgebrochen und an der jetzigen Hofwiesenstrasse wieder aufgestellt. Herr Heeb, Malermeister sel. kaufte es dann von der M.F.O. Der jetzige Besitzer ist Herr Dr. Hirzel-Heeb.

Grundplan Maschinenfabrik Oerlikon



1:1000

